

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtenblatt des königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf., Anzeigen unter vier Zeilen mit 2½ Rgr. berechnet.

N<sup>o</sup> 67.

Sonnabend, den 23. August.

1862.

## Betrachtungen eines Constitutionellen.

Als im Jahre 1830 Carl der X. nach Erlaß und erfolgloser Widerrufung der Ordonnanz vom 26. Juli desselben Jahres Frankreich zum dritten Male als Flüchtling verlassen mußte, um fern von Paris über die Gewaltthaten nachzudenken, zu welchen ihn sein Minister Polignac, der bitterste Feind einer freisinnigen Verfassung, verleitet, da theilten sich auch Deutschland revolutionäre Bewegungen mit, welche demselben bisher fremd geblieben und tiefen in mehreren Staaten freisinnigere Verfassungen hervor.

Von jener Zeit an und noch mehr in den Jahren 1848 und 1849, wo diese Revolutionen in einer wildern Gestalt auftauchten und nur nach blutigen Kämpfen durch die Macht der Bajonette besiegt werden konnten, hörte man so vielfach über den deutschen Bund spötkeln und schmähen, und auf ihn alle Schuld eines zerrissenen, uneinigen und ohnmächtigen Deutschlands werfen, daß das Volk in seinen größeren Massen, welchen die deutsche Geschichte früherer Jahrhunderte wenig oder nur unklar bekannt war, in dem guten Glauben lebte, es habe schon früher ein solch großes, einiges und mächtiges Deutschland gegeben, und nur dem Bestehen des deutschen Bundes sei es zuzuschreiben, daß ein solches nicht wieder entstehen könne.

Diesem deutschen Bund, der oft kein Gehör für die mächtige Stimme der Zeit zu haben schien, ihn kann man gegen viele dieser Angriffe nicht verteidigen, aber Jeder nicht vor Parteilucht Blinde, jeder ruhig Prüfende, muß eingestehen, daß dieser Bund von unseren gemeinsamen großen Vaterlande manchen verheerenden Sturm abgewendet, und viel des Bösen und Unheilvollen verhütet hat, man kann das Gute nicht verkennen, was er bewirkt, so wenig man die Mängel abläugnen kann, die er in sich trägt, und ein ferneres Bestehen desselben in seiner gegenwärtigen Zusammenstellung ohne zeitgemäße Reform nicht denkbar ist.

Daß es aber ein großes, mächtiges, einiges Deutschland niemals gegeben, daß dieses Deutschland auf die schwachvollste Weise durch Mangel an Einigkeit gesunken war, und daß man seit dem Bestehen des deutschen Bundes erst in neuerer Zeit angefangen hat, Gleichzeitiger Jahrgang.

eine Einigung anzubahnen, das ist eine geschichtliche Wahrheit.

Vom Vertrage von Verdün an, im Jahre 843, durch welchen Ludwig, der Enkel Carl des Großen, der erste Herrscher eines deutschen Reiches wurde, begannen die Kämpfe im Innern desselben. Nicht Schutz bieten konnte dessen zersplitterte Macht gegen die Raubzüge barbarischer Horden, welche wie die Ungarn im Jahre 955 bis Augsburg, die Mongolen im Jahre 1241 bis Schlessen vordrangen und plündernd und brennend die deutschen Lande durchzogen. Gegen die Verwüstungskämpfe der Hussiten forderte Rom vergeblich im Jahre 1421 unter Anordnung von Fasten und Wallfahrten zum Kriege auf und zu wiederholten Malen bedrohten die Türken das deutsche Reich und drangen, wie bekannt noch im Jahre 1683 bis Wien vor. In fast ununterbrochenen Fehden sehen wir den Adel und die Städte, die Bischöfe, Land- und Markgrafen, Herzöge, Kurfürsten, Könige und Kaiser, im deutschen Reich bis fast zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts, die blutigen Gräueltaten, die Verheerung und Verwüstung ganzer Länder, wie sie der 30jährige und 7jährige Krieg\*) brachte, sie zeugen laut von dem schwachvollen Zuständen und der Zerrissenheit im Innern Deutschlands, welches mit fremden Herrschern sich gegen deutsche Brudervölker verbündete und durch die Stiftung des Rheinbundes am 12. Juni 1806 sich auf das tiefste erniedrigte, dann aber voll nationaler Begeisterung zum Kampfe aufstand, gegen die Knechtung der Fremdherrschaft und aus tausend Wunden blutend, den Sieg über Napoleon errang.

Nach jenen fürchterlichen Schlachten trat der deutsche Bund in's Leben und mehr als 40 Jahre verschwanden, ohne daß der innere Frieden Deutschlands — mit Ausnahme der Revolutionen in den Jahren 1830, 1848 und 1849 — gestört wurde, denn die Vereinigung sämmtlicher deutscher Fürsten und freien Städte zu einem Bündnisse gab die sichere Bürgschaft, daß das Schwachvolle eines Kampfes Deutscher gegen Deutsche nicht ferner zu fürchten sei, und während früher reiche blühende Provinzen fremden Herrschern als Siegesbeute

\*) Dieser Krieg allein erforderte über 800,000 Menschenleben und belastete die Länder der Gegner Friedrich des Großen mit einer Schuldenlast von 900 Millionen Thalern.

außem Acker, ist seit dem Bestehen des deutschen Bundes nicht im Fuß breit Lande an eine fremde Macht verloren gegangen. Hat Deutschland in früheren Jahrhunderten sich je eines so langen Friedens in seinem Innern erfreut? Niemals! und dazu trug doch wohl die Schaffung des deutschen Bundes vor Allem bei.

Daß aber dieser Bund in seiner bisherigen Zusammensetzung nicht mehr genügt, daß er vom Anfang an durch die Geheimhaltung seiner Beratungen und Beschlüsse z. mit Argwohn betrachtet wurde, daß die Laubheit, mit welcher man die wichtigsten deutschen Fragen in Frankfurt behandelte, das Vertrauen des Volkes verlor, ist nicht zu läugnen. Schon längst mußten die Herzogtümer im Kurfürstenthum Hessen und in den deutschen Provinzen Dänemarks auf eine energischer Weise geregelt sein, und eine so schwachvolle Herabwürdigung, wie sie das große Deutschland durch die Handlungsweise des kleinen Dänemarks in Schleswig-Vollstein erfahren, durfte nicht geduldet werden; daß man es aber dennoch hat über sich ergehen lassen, dies allein schon spricht am überzeugendsten gegen die fernere Lebensfähigkeit dieses Bundes in seiner gegenwärtigen Gestalt.

Aber man beschäftigt sich jetzt ernstlich mit einer zeitgemäßen Reform des deutschen Bundes, es haben die hervorragendsten Staatsmänner Deutschlands diese Frage in die Hand genommen,\*) und in der am 14. August stattgefundenen Bundestagsitzung wurde von Oesterreich und den in den Wiener Conferenzen vertretenen ehemaligen Staaten der Entwurf zu einer Bundesreform eingebracht und an den betreffenden Ausschuss verwiesen, gegen welchen Preußen jedoch Widerspruch und Verwahrung einlegte, indem es geltend machte, daß zu einer derartigen Maßregel Einmütigkeit notwendig sei und die vorgeschlagene Einrichtung das deutsche Volk nicht befriedigen würde, denn die Nation verlange mehr und Preußen würde daher das wahre Bedürfnis im Auge behalten: Nationalvertretung und Kräftigung nach Außen! Man fühlt also selbst von Oben her, daß eine kräftigere Vertretung der deutschen Macht und Einheit, die Rechte und Freiheiten, sowie das materielle Wohl des deutschen Volkes sicherer schützend, geschaffen werden muß, sei es durch Erstreckung eines staatsrechtlichen Bundesstaates mit Nationalrepräsentation, oder wie es die Bundesacte selbst wollte, ein völkerrechtlicher Staatenbund mit der innern Souveränität der Verfassungen und Regierungen, wo Alle für Deutschland wichtigen und entscheidenden Fragen sich dem Ausspruche dieses Bundes fügen müssen.

Der deutsche Zollverein genügt, um zu beweisen, wie groß und mächtig Deutschland sein würde, wenn es durchgehend in seinen innern staatlichen Einrichtungen gleich, wenn es in seiner politischen Haltung stets einig wäre, und dazu sollten die sämtlichen deutschen Fürsten sich durch die Ereignisse der letzten Jahre gedrängt sehen. Natürlich müßte durch diesen Bund darauf hingewirkt werden, daß ein Rangstreit zwischen den größeren Staaten zu keiner Störung Veranlassung gebe,

\*) So erschien in Nr. 24 des „Dresdner Journals“ d. J. bereits der Entwurf einer deutschen Bundesverfassung aus der Feder des Staatsministers Freiherrn v. Beust, den selbst seine politischen Gegner als einen der bedeutendsten und geistreichsten Staatsmänner Deutschlands anerkennen.

diese Staaten dürfen zu einer Kräftigung des großen gemeinsamen Bundes, es nicht von ihrer Entscheidung abhängig machen, ob Deutschland zur Wahrung seiner Ehre und Sicherung seiner materiellen Interessen Krieg erklären sich genöthigt oder Frieden schließen muß, sondern der Bund, als Organ sämmtlicher deutscher Fürsten und des gesammten deutschen Volkes, — seinem Ausspruche müssen sich Alle unterwerfen, weil er eben im Namen Aller handelt.

Dabei kann die Kleinmüthigkeit, über die so viel gespöttelt wird, recht gut bestehen; ihr verdanken wir es, daß Deutschland reich an Pflegerstätten der Kunst und Wissenschaft ist, als alle übrigen größeren Staaten Europas und daß leichter in die weiteren Reize des Volkes Aufklärung und Bildung gelangte, — unter ihren angestammten Fürsten werden sich die deutschen Stämme stets wählen befinden, als unter dem Geßel eines einzigen deutschen Herrschers, ein Plan, der sich in neuerer Zeit durch die Auftauchung der Kaiserfrage wieder kund gab. Die Liebe zum großen deutschen Vaterlande wird mit der Treue zum angestammten Fürstenhause Hand in Hand gehen, wenn das Volk sieht, wie eben diese Fürsten dem sich freudig unterordnen, was sie selbst schaffen halfen zur Begründung deutscher Größe und Macht. — Die constitutionellen Verfassungen verbürgen uns unsere auf Gesetz und Recht gestützte politische Freiheit, und die Forderungen der Zeit bedingen den Fortbau auf diesem Boden, um denselben Rechnung zu tragen und Deutschlands innere Macht zu kräftigen. Aber ein durch Revolutionen hervorgerufenes Kaiserreich würde des Volkes Glück und Wohl nie fördern, sondern in Knechtschaft zurückführen und durch Militärdespotismus regieren; ein solcher Zustand würde auch eintreten, wenn man — denn auf dem Wege friedlicher Einigung würde man nie dahin gelangen — durch Umsturz der bestehenden staatlichen Verhältnisse ein Aufheben der kleineren Staaten Deutschlands in Preußen zu ermöglichen suchen wollte; aber die für diese Idee künstlich hervorgerufenen Sympathien haben keinen Anhang in den Preußen nicht angehörigen deutschen Volkstämmen gefunden, und sollte diese deutsche Großmacht einst sich drängen lassen, mit gewaffneter Hand zu arrondiren und als Sieger aus einem dadurch hervorgerufenen Kampf hervorgehen, so würden die auf solche Weise annexirten Bewohner der Preußen einverleibten Staaten nur zu spät einsehen, wie weit billiger, freier und glücklicher sie unter ihren angestammten Fürsten gelebt haben.

Aber ein großes Preußen und ein deutsches Kaiserreich, es wird von so Vielen nur verlangt, um bequem zu einer deutschen Republik zu gelangen, für welche nur diejenigen schwärmen, die durch den Gang der Weltgeschichte nie belehrt worden sind und nie einsehen werden, daß für das deutsche Volk und dessen staatliche Verhältnisse eine republikanische Regierungsform sich am allerwenigsten eignet.

Nur eine kräftige Vertretung Deutschlands durch dessen Fürsten und Volk, einheitliche Staatseinrichtungen, zeitgemäßen Fortschreiten auf constitutionellem Wege, Schutz der Fürsten-Throne, sowie der Rechte und Freiheiten des Volkes, — das allein kann zu einem großen, mächtigen und glücklichen Deutschland führen, wie es

Das beste Armeesystem unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht errühen werden kann, die bei den wichtigsten Weltverhältnissen des letzten Decenniums Gewichte beim Fuß standen und Kräfte nicht verhindern konnten, welche die materiellen Interessen so vieler Tausende deutscher Bewohner gefährdeten. — Um nun zu einem solchen höheren Ziele zu gelangen, müssen Oesterreich und Preußen sowie alle deutschen Fürsten ihre speciellen dynastischen Interessen und Absichten fallen lassen, was als einer großen deutschen Nation, Ehre, Recht und Wohlfahrt zu vertheidigen und zu schützen gilt, es muß eine deutsche Armee für Deutschland kämpfen, deutsche Consulate in allen Weltgegenden den Deutschen Schutz und Hilfe verleihen, es müssen vor Allem die größeren Staaten nicht das traurige Beispiel geben, wie zu einer Eintracht und Einheit nicht zu gelangen ist, weil beispielsweise Preußen nicht Oesterreich und Oesterreich nicht Preußen, Sachsen nicht Bayern und Baden nicht Württemberg, &c. nachstehen will; — alle müssen Glieder der mächtigen Kette eines großen deutschen Staatenbundes sein, Einer für Alle, Alle für Einen, — nur dadurch können Deutschlands Fürstenthronen den wilden Stürmen der Zeit ungefährdet entgegen stehen, denn die mächtigste Stütze derselben ist die Treue eines freien glücklichen Volkes.

Die Czaren Rußlands hatten in früheren Zeiten den Wahlspruch:

Wer kann wider Gott und Großmogorod! —  
noch wahrer aber kann man ausrufen:

Wer kann wider Gott und Deutschland — wenn  
es einzig ist! — \* —

### Sachsen.

Ihre Maj. die Königin Elisabeth von Preußen ist am 19. August Vormittags von Sanssouci in Dresden eingetroffen und hat sich nach Pillnitz begeben. — Ihre Durchlaucht, die Frau Fürstin-Regentin von Reuß-Grreiz und Seine Durchlaucht, Fürst Heinrich XII. ältere Linie Reuß-Grreiz, sind selbigen Tag Abends 6 Uhr von Grreiz daselbst eingetroffen und im Hotel Bellevue abgetreten.

Auf der sächsisch-schlesischen Eisenbahn hat sich am 19. August zwischen Dresden und Langebrück wieder ein bedauerliches Unglück ereignet. Der Assistent Brand fuhr nämlich in der Mittagsstunde, obwohl ihm gesagt wurde, das Lowrys mit Baumaterialien unterwegs seien, vom Dresdner Bahnhofe mit einer Locomotive Probe, beachtet auch das ihm vom Bahnwärter Nr. 6 gegebene Haltezeichen nicht und stieß so zwischen Nr. 6 und 7 auf jene Lowrys. Der dabei beschäftigte Oberbahnwärter hat infolge dessen beide Beine gebrochen und sonst bedeutende Verletzungen erhalten, ebenso sind noch 4 Arbeiter, worunter der eine gefährlich, verletzt worden.

Auch in Bautzen ist durch Vermittelung des Herrn Kaufmanns Koch ein Dienstmann-Institut in's Leben getreten.

Der am 1. Juli vom königlichen Bezirksgericht zu Bautzen wegen Brandstiftung zu 12 Jahr Zuchthaus verurtheilte J. G. Böhme aus Oberohland-Neudorf ist vom Oberappellationsgericht in Mangel vollständigen Schuldbeweises frei gesprochen worden.

Der Vorschussverein zu Leipzig hat den Zinssatz für Darlehen auf 5 Procent ermäßigt, woneben noch eine Provision von 1 Proc. pro Monat, also pro Jahr im Ganzen 7 Proc. erhoben werden. Seither ließ er sich 8 Proc. zahlen. — Die Magdeburger Eisenbahn hat sich endlich auch zu Tagesbillets entschlossen, wenigstens theilweise. Von Leipzig nach Thale (Hara) giebt sie jetzt Billets zu ermäßigten Fahrpreisen mit einer fünfständigen Gültigkeit aus.

Am 19. Aug. fand in Dresden in der Frauenkirche die 48. Jahres-Versammlung der sächsischen Hauptbibel-Gesellschaft unter sehr zahlreicher Theilnahme statt. Aus dem Jahresbericht derselben geht hervor, daß im vorigen Jahre 15,883 Bibeln (im Jahre 1860 betrug die Zahl nur 13,905) zur Vertheilung gekommen sind.

In der Gegend von Georgswalde in Böhmen hatte, wie die „B. N.“ mittheilen, neulich eine Schaar Störche, welche jetzt anfangen, in größeren Massen ihre Wanderungen nach Egypten und den afrikanischen Küsten anzutreten, ihr Nachtquartier aufgeschlagen; beim Grauen des Morgens wurden die armen Geschöpfe von einem mörderischen Feuer aufgeschreckt. Eine Anzahl Jagdliebhaber hatte das Lager der Klappermänner umstellt und beging nun die sinnlose Rohheit, circa 50 der erschreckten Thiere niederzuschießen.

Am 15. August stürzte in einem unbewachten Augenblicke das 3jährige Kind des Schneidemeisters Richter in Bornitz in einen 3 Ellen tiefen Brunnen. Die 10jährige Tochter des Nahrungsbefähers Betasch, welche sich in der Nähe des Brunnens befindet, hört darin etwas plätschern, läuft hinzu, zieht das Kind glücklich wieder heraus, und bringt es unverseht den Eltern zurück. (B. N.)

Im Monat Juli d. J. wurden die in der Gegend zwischen Dresden und Dippoldiswalde gelegenen Ortschaften wiederholt durch ausgebrochene Schadensfeuer beunruhigt. Ende v. M. ist es gelungen, ein der Brandlegung dieser Feuer dringend verdächtiges Individuum in der Person eines Handarbeiters aus Kleinkarlsdorf, zuletzt in Pössendorf wohnhaft, zu ermitteln. Dieser Mann ist nun am 15. d. M. im Allgemeinen geständig gewesen, der Urheber der am 18. Juli d. J. früh in Wendisch-Karlsdorf, in der Nacht vom 19. zum 20. Juli in Rosentitz, am 22. Juli früh in Gostritz und am 25. Juli früh in Großborthen stattgehabten Schadensfeuer zu sein. Inwiefern diesem Brandstifter noch andere, frühere Brände zur Last fallen dürften, wird der weitem Untersuchung darzuthun vorbehalten bleiben.

### Oesterreich.

Die Kaiserin ist im besten Wohlsein wieder nach Wien zurückgekehrt und unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung empfangen worden. — Aus Ragusa wird gemeldet, daß auf den Fürsten von Montenegro von einem seiner Begleiter geschossen und der Fürst leicht verwundet worden ist. Der Thäter wurde ergriffen.

### Hannover.

Die hannoversche „Lagepost“ vernimmt, der König habe auf den dringenden Rath Bermuths, Das

meisters und Bruels die Eiskirung der Einführung des neuen Catechismus befohlen.

Durch königliche Verordnung vom 21. August wird das Gebot der allgemeinen Einführung des neuen Catechismus aufgehoben, jedoch freier Gebrauch desselben gestattet, wo Bereitwilligkeit dazu vorhanden ist.

Frankreich.

Der französische Gesandte in Rom, Herr v. Lavalette, hat dem Papste im Namen des Kaisers erklärt, Frankreich werde keine Invasion (Einfall) auf das dermalige päpstliche Gebiet dulden und garantire ihm dessen Unverletztheit, um welchen Preis es auch sei.

Nach neuen officiellen Berichten giebt es in Frankreich 5,390,000 schulfähige Kinder. Von dieser Anzahl gehen 1,940,000 in gar keine Schule, wachsen also ohne allen Unterricht auf, während die Hälfte der übrigen 3,450,000 Kinder die Schule nur während vier Monaten im Jahre besucht.

Italien.

Es geht über alle Begriffe und grenzt an Wahnsinn, wie weit die Aufregung in diesem Lande gestiegen ist und es wird der größten Strenge und Energie der Regierung bedürfen, die durch Garibaldi's überspannte Reden aufgewühlten Massen niederzuhalten. Wir geben in folgenden einige Proben aus italienischen Zeitungen: Die Regierung will in der trägen Politik verharren, die Italien schändet. Sie verstopft sich vor dem schneidenden Schmerzschreie die Ohren, die aus den Fluthen der Lagunen um den Gypseln der sieben Hügel aufsteigt. ... Was hat die Regierung in zwei Jahren für Italien gethan? Nichts Anderes als ein Werk der Zerstörung! ... Du, o König-Ehrenmann, hast du nicht auf dem Grabe deines Vaters geschworen, Italien frei und einig zu machen? Kannst du einen solchen Eidbruch begehen? — „Garibaldi wollt ihr angreifen auf dieser Erde, die er befreite? Und im Namen Victor Emanuel's den er, Garibaldi, zum König von Italien machte? Garibaldi wollt ihr angreifen, italienisches Blut vergießen, Jünglinge tödten, die sich mit dem Namen Victor Emanuel's auf der Spitze erhoben haben, die ihr Leben in die Schanze schlagen, um seine Krone vollständig zu machen? Wollt ihr Garibaldi vielleicht tödten? Insamie! Die schauernde Spitze weigert sich, das Wort zu sprechen. Ewiger Gott, wohin hat eine feige und verderbliche Politik Italien geführt! ... Glaubt ihr, daß es einen einzigen Mann im Heere giebt, der seine Flinte gegen Garibaldi abzufeuern wagt? Glaubt ihr nicht, wenn es einen solchen Steinen gäbe, — nie wäre es der Sohn einer italienischen Mutter — die Erde würde sich aufthun, um ihn zu verschlingen? Wenn ihr alle dreimalhunderttausend Soldaten Italiens gegen Garibaldi auswendet, er allein in seinem rothen Hemde würde sie entwaffnen. Garibaldi allein personificirt das italienische Volk er ist der Messias, den wir so viele Jahre erwartet, die Hoffnung unserer Väter, das Glück der Mitwelt, das Vorbild unserer Kinder. ... Den Bürgerkrieg wollen wir nicht, aber unsere Brust wird Garibaldi's Schild sein. ... wir werden Mann für Mann in seiner Vertheidigung fallen und eine riesige Hekatombe bilden, die ihr nicht

für Italien oder den König, sondern im Schandenblicke Napoleon's und Kaiser's geschlachtet, und bis zum letzten Athempug werden wir mit der vollen Kraft unserer Seele rufen: Es lebe Garibaldi!“

Türkei.

Aus Pera (Constantinopel), 11. Aug., wird berichtet: Fünf Mal im Laufe des Tages wiederholter, Land und Meer erschütternder Kanonendonner, Illuminationen, Freudenfeuer, Raketen, Böller- und Pistolenschüsse bis spät nach Mitternacht verkündeten gestern der Residenz die Geburt des ersten kaiserlichen Prinzen.

Aus Alexandrien wird gemeldet, daß laut Nachrichten aus Damascus es im Libanon sehr bedenklich aussehe; es herrsche in Syrien allgemeine Unzufriedenheit, Beduinen und Drusen seien störrisch und verweigerten die Steuern, Truppen hätten nach dem Hauran geschickt werden müssen, es sei zu fürchten, daß aus der Zahlung der Entschädigung an die Christen gar nichts werde.

Amerika.

Die „New-York-Tribune“ sängt an, die Kriegskosten zu berechnen und macht darauf aufmerksam, daß der Congress in seiner letzten Session Bills genehmigt hat, welche auf das Schatzamt in Summa 913,000,000 Dollars anweisen, während die in der außerordentlichen Session des vorigen Sommers bewilligte Summe sich auf 265 Millionen Dollars belief, im Ganzen also 1178 Mill. Doll., Bewilligungen, die fast sämmtlich der Krieg nothwendig machte. Die Armeebill der letzten Session allein erforderte eine Bewilligung von 559 Mill. Doll., wahrscheinlich eine größere Summe bemerkt das Blatt, als jemals einer Regierung in einem Finanzgesetz bewilligt worden ist. Die „Tribune“ setzt hinzu, ihre „verirrten südlichen Brüder“ wären sehr kostspielige Verwandte, und ihr Andenken würde der Nachwelt jedenfalls sehr theuer sein. Jedenfalls ist noch kein Krieg geführt worden, wo die aufgewendeten ungeheueren Kosten an Menschenleben und Geld in so schneidendem Mißverhältnis zu der Winzigkeit der erlangten Resultate gestanden hat.

Aus New-York wird vom 4. August mitgetheilt: Außer den bereits verlangten 300,000 Mann hat Präsident Lincoln wieder 300,000 Mann auf neun Monate aufgerufen. Die Conscriptur soll unverzüglich beginnen. Der Präsident hat es abgelehnt, die Regimenter als Soldaten anzunehmen, will sie aber als Arbeiter verwenden.

Die Fortschritte welche die Bundestruppen im Westen der Union gemacht haben, gehen einer nach dem andern wieder verloren. Bereits haben die Bundestruppen Corinth und die ganze Umgegend geräumt und die immer zahlreicher werdenden Guerillasbanden dehnen ihre Züge immer weiter aus. Dieselben haben die Bundestruppen aus Newark in Missouri verjagt und Alexandrien besetzt.

Berichte aus New-York vom 9. August melden, daß der unionistische General Roccock von den Guerillas in Alabama erschossen worden sei. In Kentucky erwartet man einen Einfall der Conföderirten. Mehrere als Seeleute verkleidete Personen sind am

Vord. eines nach Europa bestimmten Dampfers verhaftet worden, weil sie sich dem Militärdienste hatten entziehen wollen.

### Neueste Nachrichten.

London 20. August. Soeben eingetroffene Berichte aus New-York vom 12. d. melden, daß in Virginia ein heftiger Kampf stattgefunden habe. Die Conföderirten unter General Jackson hatten den Rappid-Ann überschritten und General Pope hatte zwei Armeecorps abgesandt, um sie aufzuhalten. Nahe dem Cedar mountains trafen die feindlichen Corps aufeinander. Der Kampf währte den ganzen Tag. Die Unionisten zogen sich, da ihre Infanterie stark gelitten hätte mit einem Verluste von zwei Kanonen zurück. Die Streifkräfte derselben werden auf 7000, die der Conföderirten auf 20,000 Mann geschätzt. Während der Nacht zogen sich die Conföderirten über den Rappid-Ann gegen Orange court house zurück und wurden von den Unionisten verfolgt. Man glaubt, daß die Truppen des Südens hierbei einen sehr beträchtlichen Verlust erlitten haben. — Das Dampfschiff „Arkansas“ ist auf dem Mississippi in die Luft gestiegen. — Die Aufregung wegen der Concriptionsordre ist besonders unter den naturalisirten Bürgern sehr groß. Sie versuchen in großer Anzahl zu entfliehen, aber die Grenzen und Küsten werden streng überwacht.

Turin, 20. August. Die „Gazette officielle“ bestätigt den Einzug Garibaldi's in Catania. Nach dem amtlichen Blatte hat er das Telegraphen-Bureau in Besitz genommen, wodurch die telegraphischen Verbindungen unterbrochen worden sind. Die königlichen Truppen unter Ricotti und Nello, die seit gestern gegen Catania marschiren, befinden sich nicht mehr weit von diesem Plage.

### Vermischtes.

— (Eine Luftschiffahrt.) Dem Luftschiffer Regenti (welcher auch von Dresden aus mehrere Fahrten unternommen hat) gaben am 17. August in Berlin auf seiner dreiundfünfzigsten Luftschiffahrt die Herren Hans Wachenhusen und Lehrer Dr. Vietschner das Geleit. Der Ballon nahm seinen Flug nach Spandau, Raven ic. zu u. d. senkte sich dort 18 Uhr Abends zur Erde, nachdem er etwa eine Höhe von 11,000 Fuß erreicht hatte. Unglücklicherweise griff der ausgeworfene Anker nicht ein, der Luftschiffer und seine beiden Begleiter wurden ungefähr 1 Meile lang in der Gondel geschleift und trugen an verschiedenen Theilen des Körpers Verletzungen davon. Endlich blieb der Ballon in den Telegraphendrähten an der Eisenbahn hängen, drohte aber da er die Leitungen zerriss und die Stangen abbrach, sich jeden Augenblick wieder frei zu machen. Alle drei Personen schwebten in der größten Lebensgefahr, da nicht nur ein Bahnzug herangefahren kam, sondern auch auf der andern Seite der Bahn in nur geringer Entfernung ein Wald lag. Glücklicherweise gelang es dem dort stationirten Bahnwärter, den Führer des Zuges auf den Unfall aufmerksam zu machen, so daß dieser den Train noch rechtzeitig zum Stehen bringen konnte. Sämmtliche Schaffner ic. sprangen dem Luftschiffer und seinen

Gefährten zu Hilfe und befreiten sie aus der Todesgefahr, in der sie so lange geschwebt hatten. Der Ballon entschlüpfte jedoch, ist aber später total zerissen wieder aufgefunden worden.

— In Hamburg hat sich am 17. August nachstehender trauriger Unfall im Hafen zugetragen: Um 110 Uhr beabsichtigte Capitän J. Schade von dem Dampfschiffe „Planet“, das um 6 Uhr von London in den Hafen eingelaufen war, mit noch 9 Personen in einem Boote sich an's Land zu begeben. Das Boot, das einen eisernen Boden hatte, war vermuthlich zu schwer denn kaum war die letzte Person eingestiegen, als das Fahrzeug auch schon sank. Sechs Personen fanden ihren Tod in den Wellen. Fünf Leichen wurden erst nach geraumer Zeit aufgefunden und nach dem Wachtschiffe gebracht und zum großen Theile ihren Angehörigen zugeführt.

— Accra an der westafrikanischen Küste ist am 10. Juli von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden, dessen Stöße sich auf eine Zeitdauer von 10 Minuten vertheilten. Alle, selbst die von Steinen aufgeführten Häuser sind mehr oder weniger vernichtet, die englischen und holländischen Forts vollkommen zertrümmert und Geschütz und Munition unter den Trümmern begraben. Die Europäer leben im Freien unter Zelttern und hölzernen Hütten. Die Erde ist an mehreren Punkten gespalten und die Felsen bei dem St. James-Fort haben einen großen Riß bekommen. Selbst die Schiffe im Hafen wurden durch die heftige Erschütterung gegen einander geschleudert. Außer drei Eingeborenen ist Niemand um's Leben gekommen.

— Die „Nordhausen'sche Zta.“ berichtet aus Gölleda von einer singenden Maus. Dieselbe hat sich auf dem Rittergute des Hrn. Krause auf Alt-Beichtlingen in einem Zimmer eingefunden. Ihr Gesang währt oft 5—10 Minuten ohne Unterbrechung, gleich tuschend dem eines Vogels mit Trillern und langen Tönen. Der Klang der Stimme soll lieblich und sanft sein.

— Es ist neuerdings nachgewiesen worden, daß ein Maulwurf jährlich mehr als 22,000 Stück Engerlinge und anderes scharliches Gewürm zu seiner Nahrung bedarf. Wird man die Maulwürfe noch ferner verfolgen?

— Vor einigen Tagen wurde der Montblanc von einer jungen Engländerin, Miss Walker, bestiegen. Es ist die fünfte Dame, welche dieses Wagniß ausführt.

— Die Kartoffeln, das nothwendigste und hauptsächlichste Nahrungsmittel der ärmeren Volksklasse, sind in diesem geeigneten Jahre so überaus gut gerathen, daß der Preis derselben von Tag zu Tag mehr herunter geht. Dabei ist die Waare eben so gesund als mehrtreich und zart.

— Nicht weniger als 1200 Bewerbungen, größtentheils von Corsicanern herrührend, sind beim Gouverneur der Invaliden um die durch den Tod des Herrn Santini erledigte Stelle eines Wächters des Napoleons-Grabes eingelaufen.

— (Eine gefüllte Bombe.) Wie der „Lloyd“ berichtet, ereignete sich in dem Pefth benachbarten Orte Rakos-Keresztur ein schweres Unglück. In der Nähe des Ortes auf der Rakoser Höhe befindet sich

der Uebungsplatz der Kulkere, welche zur Zeit das  
 stliche Schwedensystem und verschiedene Exercitien mit  
 allerlei Profecillen vornimmt. Die Einwohner von  
 Kalos-Keresztur pflegen die außerhalb der Schloß-  
 hände niederfallenden Geschosse anzugraden und san-  
 den dabei unter Andern auch eine gefüllte Bombe,  
 welche eine Gesellschaft von unwissenden Einwohnern  
 Sonntags zu zertrümmern versuchte. Infolge der  
 dadurch verursachten Percussion entzündete sich die  
 fürchterliche Fällung der Bombe, welche gleichsam in  
 den Händen der unglücklichen Dorfleute plagierte und  
 ihre schreckliche Verwüstung unter ihnen anrichtete.  
 Wie mitgetheilt wird, blieben zwei der dabei Anwesen-  
 den auf der Stelle todt, zwei sind schwer verletzt in das  
 Spital gebracht worden, mehrere andere sollen leichte  
 Verwundungen davongetragen haben.

— Aus Wehlar, 15. August, schreibt man: Am  
 13. d. M., Abends, hat auf der neu erbauten Straße  
 von Leim nach Braunsfels ein schrecklicher Unglücks-  
 fall stattgefunden. Eine aus 28 Personen bestehende  
 Gesellschaft lehrte auf einem vierspännigen Leiter-  
 wagen von einer Partie zurück nach Braunsfels.  
 Vor dem steilen Abhange der aufwärts nach Braunsfels  
 führenden Straße angekommen, mahnte der fahrende  
 Postillon zum Absteigen wegen des höchst gefährlichen  
 und steilen Weges, womit die Gesellschaft auch ein-  
 verstanden gewesen und welches nur durch einen leicht-  
 fertigen Passagier vereitelt worden sei. Auf der  
 höchsten und gefährlichsten Stelle angekommen, konnten  
 die Pferde bei einer Umkehr den Wagen nicht mehr  
 vorwärts bringen, rutschten vielmehr zurück, und so  
 stürzte der Wagen sammt Pferden seitwärts der  
 Chaussee einen 40 Fuß hohen Abhang hinunter.  
 Vier Personen blieben auf der Stelle todt. Außer-  
 dem Verletzungen und Quetschungen der mannichsach-  
 sten Art. Die Ueberlebenden waren so betäubt, daß sie  
 sich des Hergangs nicht erinnern können. Der Ver-  
 anstalter der Partie ist leider dem Wahnsinne nahe,  
 so daß man wegen seiner die ernstlichsten Besorgnisse  
 hegt. Postillon und Pferde haben nur leichte Quet-  
 schungen davongetragen.

— Das Dampfschiff „Golden Gate“ ist am  
 27. Juli auf der Fahrt von San Francisco nach Pa-  
 nama mit 230 Passagieren und über 1 Million D.  
 Contanten an Bord, vor Manzanillo in Brand ge-

rahten. Von den Contanten sollen 180 Tausend  
 sein. Die Contanten können abgeholt werden, wenn  
 geborgen werden, wenn, wie eine Privat-Depesche  
 mittheilt, es gelungen ist, das Schiff auf den Sand  
 zu setzen.

— Unter den Namen eines Vereines der „schwei-  
 genden Brüder zum Wohle der menschlichen  
 Gattung“ hatte sich zu Alt-Jessenberg in Schleien eine Diab-  
 hande gebildet, zu deren „Großmeister“ ein äußerst  
 geschickter und verschwiegener Patron aufgemerkt hatte.  
 Zweck der Verbrüderung war — Befestigung von  
 Verbrechern und Ausführung großer Diebstähle.  
 Uebrigens ist die ganze saubere Gesellschaft be-  
 festigt und verurtheilt.

— Wie reich die heurige Obstkarte in Ungarn  
 ist, geht unter Andern auch aus dem Umstande hervor,  
 daß auf dem Raaber Bahnhof über 8500 St. Apfel-  
 kisten zur Verfrachtung nach Wien abgegeben wurden.  
 Von allen Obstsorten ist die Fülle so groß, wie es seit  
 vielen Jahren nicht der Fall war.

— Am 15. August sind bei einer Feuersbrunst  
 in London in der Nähe von Hyde-Parl drei Personen,  
 ein Mr. Barrett und seine beiden Töchter, verbrannt.  
 Zehn andere Personen wurden mit großer Noth geret-  
 tet. Dieser Brand erregt größeres Aufsehen und wird  
 auch in den Zeitungen ausführlicher geschildert, als  
 andere Fälle der Art, weil er in einem der stattlichen  
 und vornehmen Häuser von Cumberlandstreet vorfiel.

## Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.

In hiesiger Stadtkirche predigen  
 am 10. Sonntage nach Trinitatis:

Vormittags: Hr. Sup. M. Schucke. Römer 2, 1—11.  
 Nachmittags: Hr. Diac. Weber. Luc. 19, 41—48.  
 (Die Beichtrede um 18 Uhr hält Hr. Diac. Weber. — Nach  
 dem Vor- und Nachmittagsgottesdienste wird eine Collecte  
 zum Besten der durch Brand bedrängten Kirchengemeinde  
 Falkenstein eingesammelt.)

Geboren: den 16. August dem hies. Fabricarb. Wehse ein  
 S.; den 16. dem Offizierdiener Friedemann eine T.; den  
 18. dem hies. Besitzer der Scharfrichterei Klingler eine T.;  
 den 20. dem hies. Schuhmachermeister Weidert ein S.; den  
 20. dem hies. Tuchmacher X. Fischer ein S.  
 Gestorben: den 18. August der ein. S. des Feldmessers  
 Mildner in Weismannsdorf, 1 J. alt.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Ertrag der vom Stadtrathe veranstalteten Sammlung für die Abgebrannten zu Oberwiesenthal ist  
 mit 37 Thlr. 24 Ngr. 5 Pf. heute an das dortige Hilfscomité abgesandt worden und es liegt das Beitrags-  
 Verzeichniß auf der Raths-Expedition zu Jedermanns Einsicht aus.

Indem der Stadtrath für diese Liebesgaben seinen Dank ausspricht, steht er sich veranlaßt, auch für die  
 Abgebrannten zu **Eibenstock** um Unterstützung andurch zu bitten und gütige Beiträge auf der Expedition zu  
 übernehmen, wozu ein Verzeichniß ausliegt.

Bischofswerda, den 15. August 1862.

Der Stadtrath.

König, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. ist dem Fuhrmann Carl Gottlieb Wobst in Nieder-Krausich von  
 seinem an der Chaussee gestandenen Wagen eine ziemlich neue Wagenplane abgeschnitten und spurlos entwendet

werden, was zur Ausführung des Diefes und Wiedererlangung des Beschlusses an dem öffentlichen bekannt gemacht worden ist. Das königliche Gerichtsamts-Büro zu Albstadt, am 20. August 1862.

Stoll.

Beller.

## Freiwillige Versteigerung.

Erbschaftshalber sollen vom unterzeichneten Gerichtsamte die von dem Mühlenbesitzer **Cross** zu Albstadt nachgelassenen Grundstücke, als:

I.

das auf Fol. 60 und 61 für Albstadt verlaubarie, seiner vorräthlichen Wasserkraft und günstigen Lage nach zu einer Fabrikanlage ganz besonders geeignete dasige **Mühlengrundstück**, die **Neumühle**, bestehend aus Bohn- und Weizenmühlsteinen unter Grund-Cataster Nr. 58 mit drei Mahl- und einem Spitzgangs, Öfen, Mühlgraben und Dammbau, in den Flurstücken Nr. 9, 10a, 10b, 11, 172, 173, 183, 184aa, 186, 187 und 189 von drei Acker 168 □ R. Fläche mit 90,22 Steuer-Einheiten, zu 8295 Thlr. ohne Rücksicht auf die Oblasten gewürdet;

II.

das auf Fol. 90 für Albstadt eingetragene **Feld- und Wiesengrundstück**, in den Flurstücken Nr. 515 und 516 von 1 Acker 117 □ R. Fläche mit 24,73 St.-Einh. zu 420 Thlr. Taxwerth ohne Rücksicht auf die Oblasten;

III.

das **Thellstück** von Fol. 26 für denselben Ort, bestehend in den **Feld- und Wiesenparzellen** Nr. 273, 277, 278, 279 von 2 Acker 227 □ R. Flächen mit 37,84 Steuer-Einheiten.

IV.

das **zweite Thellstück** von Fol. 26 für Albstadt in der **Feldparzelle** Nr. 282 von 1 Acker 163 □ R. Flächen Feld mit 25,98 Steuer-Einheiten und

V.

das **dritte Thellstück** von Fol. 26 in den **Feld- und Wiesenparzellen** Nr. 309 und 310 von — Acker 130 □ R. Flächen mit 9,36 Steuer-Einheiten,

in vorstehender Reihenfolge zunächst versuchsweise einzeln, dann aber als ganzer Komplex.

den **11. September 1862,**

Mittags 12 Uhr, an hiesiger Amtsstelle unter den zuvor bekannt zumachenden Bedingungen versteigert werden. Mit Bezugnahme auf die Anschläge im hiesigen Amtshause und im Erbgericht zu Albstadt wird dies andurch bekannt gemacht.

Stoll, am 15. August 1862.

Das königliche Gerichtsamts-Büro.

Stoll.

## Mobilien-Auction.

Zum Nachlasse des Mühlenbesizers **Grünberger** zu Albstadt gehöriges Vieh, Schiff und Geschirr, Haus- und Wirtschaftsgüter, Getreide, Heu, Stroh, Betten und Kleidungsstücke sollen

den **12. und 13. September 1862,**

von Vormittags 9 Uhr an, in der **Neumühle** zu Albstadt Grund-Cat. Nr. 58 auf Antrag der Erben durch das unterzeichnete Gerichtsamts-Büro versteigert werden.

Das Auctionsverzeichnis kann an hiesiger Amtsstelle eingesehen werden.

Stoll, am 15. August 1862.

Das königliche Gerichtsamts-Büro.

Stoll.

## Streu-Auction.

Auf **Rammenauer** Revier, auf dem Holzschlage im Berge, sollen

**Freitag, den 29. August,**

von früh 8 Uhr an,

circa 60 Haufen Streu gegen sofortige Zahlung verauctionirt werden.

Rammenau, den 22. Aug. 1862.

**Herrmann.**

Neues **Hoggenstätt** Stroh, sehr lang, welches sich zum Decken eignet, liegt zu verkaufen

Baughner-Strasse Nr. 78.

## Zur gefälligen Beachtung.

Wir erlauben uns hiermit die Anzeige zu machen, daß wir Herrn **C. Neumeister** in **Bischofswerda** den Commissionsverkauf unserer **optischen** Artikel übertragen haben.

**Groos & Pingel in Wehlar.**

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich mein Lager von allen in das optische Fach einschlagenden Artikeln, wie Brillen, Fernrohre etc., auch werde ich jede Reparatur bestens ausführen.

**C. Neumeister.**

# Gasthaus zum goldenen Löwen

Morgen Sonntag, den 24. Aug. **Vogelschießen mit Schneppern** und **Tanzmusik**. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Um freundlichen Besuch bittet **S. Hermann**.

**Unterzeichnete empfiehlt sich zum Weis-sagen, Richten, Rechnen, Föheln und Stricken und wird auch Unterricht darin erteilen.**  
**S. Junge, Bauhner Straße Nr. 72.**

Ein zu kaufener weißer **Sund** (Binferrag) kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden bei **Carl Gottfried Stange** in Nieder-Burgau Nr. 82.

## Krauthäupter

verkauft **Friedrich Wagner.**

## Bestes Salon-Photogen

empfang eine Sendung und empfiehlt billigt **Bernhard Kunze.**

**Schrot** in allen Nummern, **ff. Jagd- und Scheibepulver** und **Zündhütchen** empfiehlt bestens **Bernhard Kunze.**

## Isländische Matjes-Heringe,

empfehlen in ausgezeichnet fetter feiner Qualität, auch neue englische **Conen-Heringe** billigt **Bernhard Kunze.**

Prima Schweizerkäse, Brabanter Sardellen, Düsseldorfser Senf, franz. Capern, ff. Provenzeröl, f. Tafelöl und bestes frisches Rohnöl, Essigsprit und Weinessig.

Maccaroni, Façon- und Faden-Nudeln, Meißgries, Gräupchen, Nörcheln, ostind. und deutschen Sago, braun und weiß, beste gebackene böhm. und ungar. Pfäuten empfiehlt billigt **Bernhard Kunze.**

ff. Stearinlichte, 4, 5, 6 u. 8 pr. Pfd., à 9 Ngr., beste alte Kerntalglichte, 8 Stück pr. Pfd., à 7 Ngr., beste alte Kerntalgseife, à Pfd. 48 Pf., braune und gelbe Harzseife, à Pfd. 40 u. 44 Pf., Scheuerseife, à Pfd. 30 Pf., sowie f. Venetische und Cocodnushölseife empfiehlt bestens **Bernhard Kunze.**

Ein dem Trunke nicht ergebener, fleißiger und geübter **Bretschneider** kann sofort dauernde und lohnende Beschäftigung erhalten. Wo? sagt die **Exp. d. Bl.**

Ein **Stellmachersgehilfe** kann Arbeit erhalten bei dem Stellmachermeister **Dierke** in **Bischofswerda.**

Verloren wurde am Dienstag ein schwarzer **Wolfsbälger** mit **Schloß**. Der selbige Finder wird gebeten, selbigen gegen Belohnung abzugeben an der Expedition d. Bl.

Der **Finder** eines in der Gegend von **Mittelsdorf** oder **Söda** verlorenen **Militärabschiedes**, auf den Namen **Koch** aus **Prischwitz** lautend, wird gebeten selbigen in der Expedition d. Bl. gefälligst abzugeben.

## Bienenzüchterverein

auf dem sächsischen Meier, Sonntag über acht Tage, als den 31. August, Nachmittag 2 Uhr. (Wegen wichtiger Beschlussfassung ist zahlreiches Erscheinen wünschenswert. Die aus der Vereinsbibliothek entlehnten Bücher wolle man gefälligst mitbringen.)  
Der **Vorstand.**

## Gasthaus zum goldenen Löwen.

Morgen Sonntag, den 24. August, **CONCERT**, Anfang Nachmittags 4 Uhr. Mit **Pfanntuchen** und **Simbergelée** wird bestens aufwarten und ladet ergebenst ein **Hermann Schmidt.**

## Erbgericht zu Belmsdorf.

Morgen Sonntag **Erntefest & Tanzmusik**, mit frischem **Kuchen** wird bestens aufwarten und ladet ergebenst ein **Carl Schreyer.**

Morgen, Sonntag, den 21. August, **Vogelschießen mit Schneppern und Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Moris Huste** in **Burkau.**

**Schänkwirtschaft zu Hauswalde.** Sonntag und Montag, den 24. und 25. August, **Schnepperschießen und Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Wilhelm Senf.**

## Producten-Preise.

vom 16. bis 20. August 1862.

Namen der Städte.	Weizen, d. Schfl.		Korn, d. Schfl.		Gerste, d. Schfl.		Hafer, d. Schfl.		Erbfisen, d. Schfl.		Butter, d. R.	
	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Rg. Pf.	Rg. Pf.
Dresden.	5 20 bis 6	—	4 — bis 4 2	—	2 27 bis 3 5	—	1 26 bis 2 8	—	—	—	16 — bis 17	—
Gamenz ..	5 23 . 6 8	—	3 20 . 4 3	—	2 25 . 3 —	—	1 25 . 2 5 5 10 .	—	—	—	17 — . 17 5	—
Pirna ...	5 15 . 6 —	—	3 24 . 4 8	—	3 — . 3 2	—	1 27 . 2 6	—	—	—	16 — . 18 —	—
Radeburg.	6 — . 6 10	—	4 — . 4 5	—	2 25 . 2 28	—	2 — . 2 8	—	—	—	— . —	—

Dierzu eine Beilage.



Beilage zu Nr. 67 des sächsischen Erzählers.

**Nichtamtliche Bekanntmachungen.**

**Den Herren Landwirthen**

theile ergeht mit, daß ich Herrn **Gottfried Alexsch** in Bischofswerda ein Lager meiner **Blut-Poudretten** übergeben habe.

Dresden, im Juni 1862.

**Gotthelf Bursche,**

Dünger-Export-Anstalt, äußere Königsbrücker Straße Nr. 61.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle den Herren Decanomen mein Lager **Blut-Poudrette**, à Str. 14 Thlr., exclusive Sacke oder Faßtage. Bei größerer Entnahme angemessen billiger.

Sacke werden à 5 Mgr., Fässer nach Netto-Inhalt, pro Str. 24 Mgr. berechnet, Bischofswerda, im Juni 1862.

**Gottfried Klettsch,** Bauhner Straße Nr. 59.

Sein Lager von direct von Hamburg bezogenen

**ächt peruan. Guano, Baker-Guano, bairischem u. Strehlaer Knochenmehl,**

empfehle zu möglichst billigen Preise

**Heinrich Sagspiel.**

**Weißer Brust-Syrup**

Preise:  
Die Flasche à 2 Thlr.  
à 1

Preise:  
Die Flasche à 2 Thlr.  
à 1

aus der Fabrik

von **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohltätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und besänftigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und das Blutspelen.

Frische Sendung von diesem Brust-Syrup ist angekommen bei **C. Weisner** in Bischofswerda, Bahnhofstraße Nr. 188, und bei **Carl Klien** in Großröhrsdorf Nr. 83.

**Attest.**

Längere Zeit an dem fürchterlichsten Husten, ja sogar am Anfang der Auszehrung leidend, nahm ich, nachdem ich verschiedene Versuche fruchtlos gemacht, zu dem hier bei Herrn Curt Albanus, Pirnaische Straße, zu habenden **Brust-Syrup** von **G. A. W. Mayer** in Breslau meine Zuflucht und kann, nun vollständig von meinem Uebel befreit, nicht umhin, diesen Brust-Syrup mit dem größten Rechte zu empfehlen.

Dies attestirt der Wahrheit gemäß  
Dresden, am 12. Januar 1862.

**Carl Gottschald,** Josephinengasse.

**Holz-Auction.**

Dienstag, den 26. August d. J.,

folgt auf dem fürstlichen Ritterguts-Forstrevier zu **Selbisch** von Vormittags 8 Uhr an 115 Klaftern weiche Stöcke

gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Rittergut **Barthau**, den 18. August 1862.  
**Hartmann.**

**Holz-Auction.**

Im Holzschlage am „Jungfernsstein“ auf **Kobitzauer** Revier sollen künftigen

**Montag, den 25. d. M.,**

150 weiche Stöcklastern

von Vormittags 9 Uhr an versteigert werden. Die

Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.

Forsthaus **Buzlau**, den 18. August 1862.

**C. Wempe.**

**Auctions-Anzeige.**

Montag, den 25., und Dienstag, den 26. August, von früh 8 Uhr an, sollen in der Obermühle zu **Schmölln** gegen gleich baare Bezahlung verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, als Schränke, Tische, Kommoden, Betten, Wäsche u. s. w., meistbietend verkauft werden.

**Ernst Müller.**

**Auction.** **Bairisches Knochenmehl, peruanischer Guano, Baker, Bau- und Ackerkalk, Stein- und Braunkohlen**  
 Dienstag, den 26. August, (zum Topfmarkt) sollen von früh 9 Uhr an im Saale des Gasthauses zum **Wald** verschiedene Gegenstände, als: Federbetten, Herren- und Frauenkleider, Manufaktur, eine Partie gut gehaltene Möbel, Reiches Porzellan-geschloß, gußeiserne Ofen und verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe, gegen Baarzahlung den Meistbietenden überlassen werden durch den Auctionator **Stolpen**, im August 1862.  
**Moris Wirth** **Friedrich Wagner.**

**Bekanntmachung.**  
 Nächsten 31. August soll von Nachmittags 3 Uhr an durch Unterzeichnete in der Bedienung des verstorbenen Uhrmachers **Benker** das vollständige Uhrmacherhandwerkzeug, sowie mannichfache Uhrenbestandtheile, als: Federn, Spindeln, mehrere Großgläser, Zeiger etc., wie auch neue und ältere Anker-, Cylinder-, Spindel-, Schotten- und Wanduhren auctionarweise gegen Baarzahlung verkauft werden.  
 Nächsten Sonntag, den 24. August d. J., findet daselbst gleicherweise die Versteigerung der zu diesem Nachlaß gehörigen Kleidungs- und Mobilien-Gegenstände statt.  
 Nieder-Neukirch, den 20. August 1862.  
**Die Ortsgerichten.**

**Wirthschafts-Verkauf.**  
 Eine in der Nähe von Birna gelegene Wirthschaft mit 24 Scheffel Areal, als: 15 Scheffel pflugbares Land, 4 Scheffel zweischürige Wiese, incl. Gras- und Gemüsegarten, und 5 Scheffel Kiefern- und Fichten-Hochwald (wovon der größte Theil schlagbar ist), auf welcher fortwährend 5 Kühe gehalten werden können, steht veränderungs halber für 4100 Thlr. zu verkaufen und kann sofort mit der diesjährigen Ernte und sämmtlichem lebenden und todtten Inventar übergeben werden.  
 Nähere Auskunft ertheilt hierauf Reflectirenden **Wilhelm Albrecht**, concess. Agent in Lohmen bei Birna.

**Mühlenverpachtung.**  
 Eine in hiesiger Nähe und in vorzüglicher Mahllage gelegene Mühle mit 2 Gängen, wozu für ein oder zwei Kühe auf Wunsch Felder und Wiesen abgegeben werden können, und bei welcher die Bäckerei schwunghaft betrieben werden kann, bin ich beauftragt, mit dem nöthigen Inventarium auf 6 Jahre von **Michaelis** heuer ab, zu verpachten.  
 Pachtlichhaber werden ersucht, sich deshalb bald bei mir zu melden.  
**Pulsnitz**, am 18. August 1862.  
**August Nitsche.**  
 Gutes Knochenmehl ist zu verkaufen in der Obermühle zu Rammenau.  
**Bergmann.**

**Gewinn-Anzeige.**  
 In der 3. Classe 62. t. f. Landes-Lotterie vertheilt ich in meine Collection folgende Gewinne:  
 Nr. 5,404 — 100 Thlr.  
 26,947 — 100 „  
 30,977 — 100 „  
 Gewinne à 50 Thaler:  
 Nr. 5403. 5427. 5450. 20 336. 26,914. 26,923.  
 26,944. 26,962. 27,000. 33,733. 33,740. 33,764.  
 33,786. 38,836. 38,837. 38,853. 38,862. 38,871.  
 38,895. 38,896. 38,899. 38,900. 40,795. 55,874.  
 Die Ziehung der 4. Classe geschieht den 8. Sept. 1862, wozu ich **kauflos** in Ganzen, Halbem, Viertel und Achteln hiermit bestens empfehle.  
**Pulsnitz. W. G. Kleinsteud.**

**Gewinn-Anzeige.**  
 In Ziehung 3. Classe erbleibt ich folgende Gewinne:  
 200 Thlr. auf Nr. 84.  
 100 Thlr. auf Nr. 50,651.  
 Gewinne zu 50 Thlr. :  
 Nr. 79. 6251. 6263. 9149. 9150. 20,164. 34,008.  
 34,030. 34,079. 34,094. 35,310. 35,328. 35,338.  
 35,363. 38,316. 38,319. 38,329. 38,351. 38,376.  
 38,384. 40,406. 40,408. 40,410. 41,874. 47,075.  
 47,098. 47,099. 50,693. 50,694. 51,440. 51,442.  
 56,541. 56,605. 56,610. 56,626. 56,658. 56,675.  
 65,114. 65,137. 65,177. 65,178. 65,179.  
 Die 4. Classe wird den 8. Septbr. d. J. gezogen, wozu ich **kauflos** hiermit bestens empfehle.  
**E. G. Schellhorn in Radeberg.**

Neue Kinderwagen stehen zum Verkauf bei **Carl Nitsche**, am Hof Nr. 239.

**Wildpret!**  
 Zum Ein- und Verkauf von Wildpret hält sich bestens empfohlen **G. Ehrentraut.**  
 Empfehle auch zur diesjährigen Jagd mein Lager von sächsischen u. englischen Schrot in allen Nummern, englischen u. französischen Pulver, Kupferhütchen, Filz- und Haarpfropfen, sowie Blei im Ganzen und Stücken und versichere die billigsten Preise.  
**G. Ehrentraut.**